

Frieden unterm Tannenbaum

Weihnachten, Zeit der Wünsche, der Ruhe, der Familie und der Familienstreitigkeiten.

Konfliktbetrachtungen

Hin zum Konflikt: Es begegnen sich zwei Menschen, mit unterschiedlichen Meinungen, Sichtweisen, Werten, Glauben/ Glaubenssätzen, Herangehensweisen etc. (unterschiedliche Wahrheiten)

Wahrheit Nr. 1

Wahrheit Nr. 2

- ➔ Beide haben ihre persönliche Wahrheit.
- ➔ Zum Konflikt wird es, wenn beide davon ausgehen, dass beide Wahrheiten nicht nebeneinander bestehen können.
„Es kann nur eine Wahrheit geben (meine!)“

Beginn typischer Notstrategien. Hier wechselseitige Abwertung der verschiedenen Generationen (alternativ Abwertung von Meinungen, Werten etc.).

Alternativ gäbe es noch: Zuschreibung von Bosheit, Dummheit/ Ignoranz oder geistiger Umnachtung

Unterbrechung der Konfliktodynamik: Tante Anja unterbricht die Dynamik und bringt sich als Dritte Partei ein (Triangulation) – sie zieht alle Aufmerksamkeit auf sich. Das bestehende Zwei-Fronten-Muster öffnet sich.

Fokus umlenken, auf das was beide Seiten wollen (wieder eine Triangulation – nur eben mit höheren oder gemeinsamen Zielen).

Würdigung der unterschiedlichen Sichtweisen: „So nachvollziehbar – aus der jeweiligen Sicht heraus, dass ...“

Unterschiede dürfen erhalten bleiben!
Der Wunsch die Unterschiede aufzulösen, verhärtet den Streit nur.
Die Lösung eines Konflikts liegt darin, die Unterschiedlichkeit beizubehalten und mit Blick auf die höheren Ziele die optimale Kooperationsbedingungen herauszuarbeiten.

Geschichte

Es war ein gemütlicher Heiligabend, und Onkel Thomas und sein Neffe Max, beide leidenschaftliche Diskutierer, hatten sich nach dem Essen in der Ecke des Wohnzimmers niedergelassen. Der Weihnachtsbaum funkelte im Hintergrund, doch die friedliche Atmosphäre hielt nicht lange.

„Ich verstehe einfach nicht, wie du das gutheißen kannst,“ begann Max, während er sein Glas Wein abstellte. „Diese ganze Klimapolitik ist doch viel zu langsam. Es braucht radikale Veränderungen – jetzt sofort!“

Onkel Thomas, ein Mann mit grauen Schläfen und einer Vorliebe für lange Monologe, hob die Augenbrauen. „Langsam, Max. Große Veränderungen brauchen Zeit. Einfach alles umzukrempeln, führt nur zu Chaos.“

Max schnaubte. „Das ist genau das Problem, Onkel Thomas. Eure Generation redet nur, aber wir müssen die Suppe auslöffeln!“

Thomas ließ sein Glas sinken. „Ach, komm schon. Du hast keine Ahnung, wie kompliziert das ist. Vielleicht würdest du das verstehen, wenn du mal in der Realität an kommst.“

Die Stimmen wurden lauter, und die übrigen Familienmitglieder beobachteten die Szene schweigend. Schließlich stand Tante Anja auf. „So, genug jetzt!“ sagte sie mit einem Lächeln, das nichts von ihrer Bestimmtheit nahm.

„Heute ist Weihnachten. Und ich kann es natürlich nicht wissen, aber ich bin mir ziemlich sicher, dass auch ihr beide diesen Abend in vollen Zügen genießen wollt. Oder?“

Ich kann mir gut vorstellen, dass dieses Thema wertvoll und wichtig für euch wichtig ist – wo ihr doch jeweils gute Argumente dafür habt.

Daher erwarte ich auch nicht, dass einer von euch jetzt die eigene Meinung ändert.

Das ist die eine Seite. Auf der anderen Seite ist es meine Aufgabe als Gastgeberin, dass wir uns alle wohl fühlen.





Tante Anja – in ihrer Rolle als Gastgeberin – braucht etwas von den Streitenden.

Daher wechselt sie jetzt in eine Rollen- und ICH-Kommunikation.

Anja will jetzt die Aufmerksamkeit auf sich ziehen – und fokussiert mit einer Frage auf gelingende Kooperation.

PS: das warme Zimmer, die bequemen Sofa-Möbel und die dezente, entspannende Musik im Hintergrund sind Bahnungshilfen für das Gehirn und stimmt die Menschen auf ein friedliches Miteinander ein.

Erste Vereinbarungen wurden bereits getroffen, dass zeigt, das Kooperation möglich ist, sogar bei bleibenden, unterschiedlichen Sichtweisen.

Nun bietet Anja den beiden eine Umfokussierung an, auf das eigene Anliegen. So lassen sich die Bedürfnisse oder Bedarfe der Parteien herausfinden.

Wenn wir die Bedürfnisse wechselseitig respektieren können, gelingt uns auch das bereichernde, wertschätzbare und würdigende Zusammensein, mit anders Denkenden.

Ich habe mich wirklich auf den heutigen Abend gefreut und ich will euch beide dabeihaben. Deswegen habe ich euch eingeladen.

Nur brauche ich jetzt etwas von euch.

Nämlich, dass wir eine Lösung finden, wie ihr beide mit euren Meinungen gemeinsam optimal hier mit uns einen schönen Abend verbringen könnt.

Was könnte ich denn jetzt Gutes für euch beide tun, so dass ihr heute, gemeinsam einen besonders angenehmen Abend habt.

Thomas und Max schauten sich an.

Es war Max, der schließlich grinste. „Vielleicht noch ein Gläschen Wein, Anja?“

„Das wäre eine fantastische Idee“, sagte Thomas lachend.
„Waffenstillstand.“

Max nickte und hob sein Glas. „Okay, Waffenstillstand.“

Anja: „Sehr gut. Ihr beide könnt morgen ja wieder die Welt retten. Nur würde mich dann interessieren wofür genau ihr in die Diskussion eingestiegen seid.

Mich würde wirklich interessieren, was euch an dem Thema so wichtig ist, so dass es sich lohnt, dafür so standhaft einzustehen. Aber bitte erst morgen 😊“

Der Abend ging friedlich weiter, aber jeder wusste, dass die nächste Diskussion nicht lange auf sich warten ließ.

